

TERMINAL

Kriminalpolitische Fachtagung:

Vom Eingriff zur

Dienstleistung

»Leistungs 'gerechte' Strafjustiz und Straffälligenhilfe«

Termin: 18.–19.10.1996

Ort: Hamburg, Fachhochschule

Ausgangslage:

Die neuen Tendenzen von Privatisierung und Kommerzialisierung in der Sozialen Arbeit machen auch vor dem Strafvollzug nicht mehr halt. Hierbei interessiert bei dieser Tagung besonders die praxisbezogene Perspektive, um eine kritische Orientierung zum tatsächlichen Durchdringungsgrad in den einzelnen Einrichtungen der Straffälligenarbeit und der Strafjustiz zu gewinnen.

Veranstaltet wird die Fachtagung vom Kriminalpolitischen Arbeitskreis der AG SPAK in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Initiativen in der Straffälligenarbeit, der Fachhochschule »Rauhes Haus«, dem Aufbau und Kontaktstudium Kriminologie der Universität Hamburg und der Kriminologischen Initiative Hamburg e.V.

Information und Anmeldung:

AG SPAK

Marga Mitterhuber

Raiffeisenweg 12

86 923 Finning

Tel./Fax: 0 88 06 / 9 50 94

Arbeitstagung:

2. Essener AWO-Tagung

»Klient Sexualstraftäter«

Termin: 27.–28.11.1996

Ort: Lore-Agnes-Haus
AWO – Beratungszentrum
Essen

Ausgangspunkt:

Anknüpfend an die 1. Arbeitstagung im April 1994 soll es bei der 2. Tagung neben Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch

um Vermittlung und Diskussion neuer wissenschaftlicher, organisatorischer und technischer Erkenntnisse sowie um die Entwicklung von Standards für die Arbeit und fachliche Forderungen an die PolitikerInnen gehen.

Angesprochen werden sollen alle Bereiche psychosozialer Versorgung, die mit Sexualstraftätern direkten Kontakt haben sowie MitarbeiterInnen aus Polizei und Justiz.

Nähere Informationen:

Rudolf Slobodian

Beratungszentrum der Arbeiterwohlfahrt

Lützowstr. 32

45 141 Essen

Tel.: 0201 / 31 20 51

Fax: 0201 / 31 20 53

Tagung:

Rechtsphilosophie und Rechtsdogmatik

in Zeiten des Umbruchs

Termin: 26.–28.9.1996

Ort: Jena

Informationen:

Plenumsreferate der Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, Frau Professor Dr. Jutta Limbach, und der Herren Professoren Dres. Thilo Ramm, Gerhard Haney und Gerd Roellecke. In vier Arbeitsgruppen sprechen acht Referenten zu den Themen »Das Verhältnis von Rechtsphilosophie und Rechtsdogmatik«, »Entwicklungen im Strafrecht«, »Die Internationalisierung des Rechts und des Rechtsverständnisses« und der ökologische Umbruch und seine rechtliche Verarbeitung«.

Nähere Informationen:

Prof. Dr. Rolf Gröschner

Lehrstuhl für Öffentliches Recht

und Rechtsphilosophie an der

Friedrich-Schiller-Universität

Jena

07740 Jena

Tel.: 0 36 41 / 63 16 14

Fax: 0 36 41 / 63 16 16

Die Rückkehr der Gewalt

Nachdem Bibliografien zum Thema Medien und Gewalt heute spielend 5.000 Studien und immer noch nicht die Spur eines akzeptierten Ergebnisses der Medienwirkungsforschung melden können, entkommt einem bei einem weiteren einschlägigen Titel spontan ein verzweifelter: Nicht schon wieder!

Warum sich also mit B. Rathmayr beschäftigen?

Zunächst waren es die geschickt gesetzten Reizworte in den Zwischentiteln der Arbeit, die den Rezensenten dazu brachten. Sie signalisieren, daß hier nicht aus, sondern über die Medienwirkungsforschung berichtet wird, über die „insgeheim Komplizenschaft der Medienforschung mit ihrem Gegenstand“: „Trotz der widersprüchlichen Forschungslage erweist sich Medienwirkungsfor-

Fachs aufgeben und resigniert oder beruhigt zur Tagesordnung übergehen würde. Dazu geht ihm als Pädagogen die kindliche und menschliche Faszination durch mediale Gewaltbotschaften zu nahe. Er will wissen und verstehen, worauf die Nachfrage beruht, die ihm bei aller wirtschaftlichen und Verführungsmacht der Medien eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung von Entwicklungen im medialen Bereich erscheint. Der zweite Teil des Buches macht



schung in vieler Hinsicht als ebenso sensationslüstern wie die von ihr erforschten Medien. Sie ist fixiert auf die Idee der realen Gewalterzeugung durch Medien und will mit allen Mitteln den eindeutigen und unzweifelhaften Nachweis dieses Zusammenhangs liefern. Gesellschaftstheoretische, sozial- und individualpsychologische Einsichten und gelegentlich selbst einfach logische Grundsätze werden dabei vernachlässigt.“ (S. 30) Auf Seiten der Massenmedien wiederum dienen die Schaulergeschichten von der Gefährlichkeit gewalthaltiger Medien sowie die postwendenden Dementis immer wieder zu Scheingefechten, die – wie gelegentliche marktstrategische Selbstzensurarrangements – von der eigentlichen Rolle der Medien bei der Konstitution der gesellschaftlichen Wirklichkeit ablenken.

Aber Rathmayr ist keiner, der nach der Fundamentalkritik des

sich daher die Mühe eines zivilisationsgeschichtlichen Rückblicks z.B. auf „Epos – Drama – Circus, Modelle der Ästhetisierung der Gewalt in der Antike“ und auf den weiteren historischen Wandel der künstlerischen Überformung von Gewalt. Lesenswert insbesondere das Kapitel über das Zeitalter der Aufklärung, das mit eines Philanthropen Traktat über den erzieherischen Wert (für männliche Kinder), einem Hinrichtungsakt beizuwohnen, eröffnet. „Die zivilisationsgeschichtliche Analyse macht deutlich, daß die Frage nach dem Zusammenhang von imaginärer und realer Gewalt nicht eine Frage nach den Intentionen der Medien, sondern nach dem Zustand der Gesellschaft ist. ... Die gewaltsame Umerziehung zum Gewaltverzicht, die unsere Kultur seit der Neuzeit bestimmt, hat die aus der Unterdrückung der gesellschaftlichen Individuen stammenden Gewaltpotentiale